Familie in Bayern

Der Deutsche Familienverband (DFV) – LV Bayern e. V.

informiert – berichtet – kommentiert

Andreas Dengs, www.photofreaks.ws / pixelio.de

INHALT

Editorial	2
Fördermilliarden	3–4
Consozial	5
Familiengerechtigkeit	6–7
Landesverband Rückblick, Landesverband 2014	8–9
Kukufab	10
Aus dem Ortsverband Murnau	10
Ehrungen	11
Paritätischer Wohlfahrtsverband	11
Beitrittserklärung	12

Nr. 45 · 12/2013

Deutscher Familienverband

Kanalstraße 2
95444 Bayreuth

Tel. 09 21/78 77 94 94
Fax 09 21/78 77 96 99
DFV-Bayern@t-online.de
www.dfv-bayern.de

Öffnungszeiten:

Mo.	8 – 13 Uhr
Di./Do.	14 – 17 Uhr
Mi.	14 – 18 Uhr

Deutscher Familienverband

Editorial · Editorial · Editorial · Editorial · Editorial · Editorial · Editorial ·

Liebe Verbandsfreunde, liebe Eltern, liebe interessierten Bürgerinnen und Bürger,

Zeit für einen neuen Aufbruch – wie es scheint. Wir haben nach dem Wahlmarathon im September dieses Jahres eine neue Regierung in unserem Land Bayern und wir erleben aufregende und aufreibende Koalitionsverhandlungen als Vorbereitung für eine mögliche neue Regierungskoalition in Berlin. Über all dem steht für uns Familien die Sorge um die tatsächliche und mit dem nötigen Nachdruck versehene Umsetzung ihrer Interessen und Bedürfnisse, vom Bundesverfassungsgericht in mehreren Urteilen längst Politik und Gesellschaft vorgegeben! Es sollen an dieser Stelle nicht all die Argumente nochmals vorgebracht werden, viele davon finden Sie in den Artikeln dieser Ausgabe wieder. Fest steht aber, dass wir als Familienverbände insgesamt, und wir als Deutscher Familienverband im Besonderen, die Entwicklung der nächsten Monate und Jahre äußerst kritisch beobachten und begleiten werden. Wir werden die Parteien auf die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen vor der Wahl überprüfen und weiter Argumente und die Belange von Familien in Hinsicht auf eine gerechtere Politik in Politik und Gesellschaft einbringen!

Etwas dabei ist mir ein ganz besonderes Anliegen: stärken Sie die Lobby für Familien und werden Sie, wenn Sie es nicht schon sind, Mitglied im Deutschen Familienverband. Seit 90 Jahren setzt sich dieser Verband, hervorgegangen aus dem „Bund der Kinderreichen“, für Familien, ihre Rechte und Bedürfnisse in Politik und Gesellschaft ein, und leistet ganz praktische Hilfe und Unterstützung vor Ort in den Städten und Gemeinden. In diesen vergangenen 90 Jahren wurde viel geleistet und erreicht, entscheidende Weichenstellungen für mehr Familiengerechtigkeit in einer sich verändernden Gesellschaft stehen weiter aus. Helfen auch Sie mit – denn Gemeinsamkeit macht stark, im Interesse der Familien!

Und noch eine Anmerkung in „eigener Sache“. Nach einer langen und schwierigen Anlaufzeit mit etlichen Hindernissen werden wir ab dem neuen Jahr eine neugestaltete Website mit aktuellen Informationen, Diskussionen, Hinweisen und Hintergrundinformationen haben. Sie erreichen uns weiter unter: http://www.dfv-bayern.de. Bitte nutzen Sie auch diese Möglichkeit, um familienpolitisch auf dem Laufenden zu bleiben und um mögliche Ansprechpartner in Ihrer Nähe zu erreichen!

Inzwischen danke ich allen Mitstreitern und am Thema Familie Interessierten für alle Unterstützung, Anregung und Mitarbeit. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien schon hier ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start in ein gutes, gesundes neues Jahr 2014. Davor aber immer wieder besinnliche Stunden im Advent, trotz der ständig zunehmenden Alltagshetze, gerade vor den Feiertagen!

In diesem Sinne verbleibe ich

Mit herzlichem Gruß

Ihre

Petra Nölkel

Petra Nölkel
Landesvorsitzende, DFV Bayern

IMPRESSUM

Familie in Bayern

Herausgeber:
Deutscher Familienverband
Landesverband Bayern e. V.

Redaktion:
Marie-Liese Tiede
Petra Nölkel
Karin Hamann-Lerch

V. i. S. d. P.:
Deutscher Familienverband
Landesverband Bayern e. V.

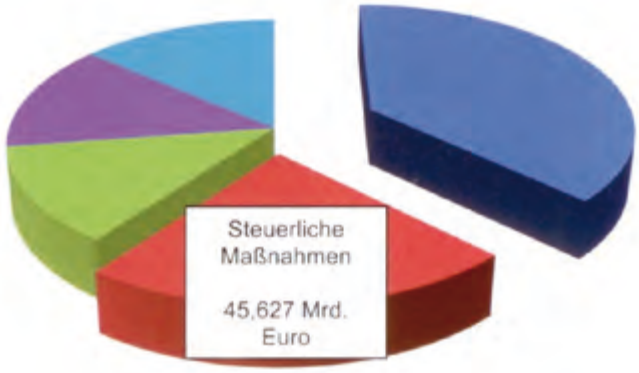
Diese Publikation wird gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Was steckt hinter den „Fördermilliarden“ für Familien?

Kaum ein Thema wird seit geraumer Zeit so intensiv, ja emotional von den Medien in die öffentliche Diskussion gebracht, wie die 200,3 Mrd. Euro, die das Bundesfamilienministerium als Förderung ausweist. Im Familienbericht 2012 wird das Tableau der staatlichen Leistungen für Familien veröffentlicht, deren Umfang erneut gewachsen ist: Satte 200,3 Milliarden Euro Gesamtvolumen weist die Bestandsaufnahme des Bundesfamilienministeriums für das Jahr 2010 aus. In einer ausführlichen Bestandsaufnahme werden insgesamt 148 familienbezogene Einzelmaßnahmen und Leistungen mit einem Gesamtvolumen von 125,5 Milliarden Euro aufgelistet, dazu noch einmal 8 ehebezogene Maßnahmen – macht insgesamt 156 Leistungen rund um Familie und Ehe.

Was verbirgt sich hinter diesen enormen Summen und der großen Zahl an Leistungen – und warum merken die Familien davon so wenig im Portemonnaie?
Wer genau liest, stellt fest, dass es diese Zahl differenziert: Nur 55,4 Milliarden Euro und damit nur ein gutes Viertel des Gesamtpakets sind laut Ministeriumsrechnung „Familienförderung im engeren Sinne“. Leider schaffte es diese Differenzierung bislang nicht in die Medien und so wird der Eindruck vermittelt, dass der Staat die Familien mit Geld und Infrastrukturangeboten geradezu überschüttet!



Grafik 2

Wie sieht aber nun diese Förderung im Einzelnen aus – und was davon ist echte Familienförderung?

-> s. Grafik 1

75 Milliarden Euro als größtes Tortenstück sind überhaupt keine familienbezogenen sondern sogenannte ehebezogenen Leistungen: Dahinter verbergen sich z.B. Witwen- und Witwerrenten, Witwengeld mit 40,7 Mrd. und das Ehegattensplitting mit 19,8 Mrd.

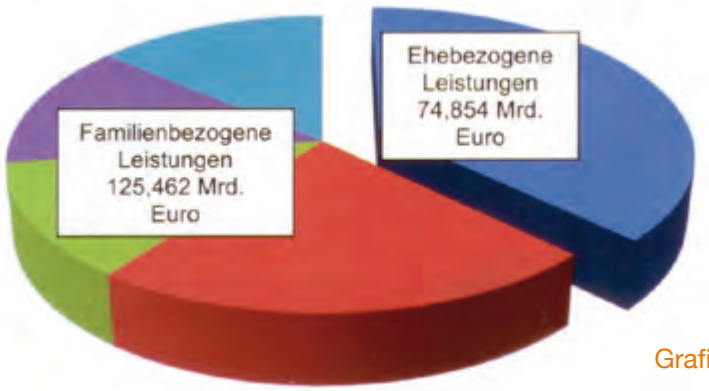
-> s. Grafik 2

Die weiteren vier Tortenstücke, also 125,5 Mrd. Euro weist das Bundesfamilienministerium als sogenannte „familienbezogene Maßnahmen“ aus. Was sind diese? Z.B. 45,6 Mrd. Euro stehen für „steuerliche Maßnahmen“: das Kindergeld mit 38,8 Mrd. Euro, davon allerdings 19,5 Mrd. reine Steuerrückerstattung durch die Besteuerung des Existenzminimums für Kinder! Die steuerliche Absetzbarkeit von Haushaltshilfen ist dabei ebenso fragwürdig als Familienförderung wie auch die Kinderzulage im Rahmen der Altersvorsorgezulage der Riester-Rente.

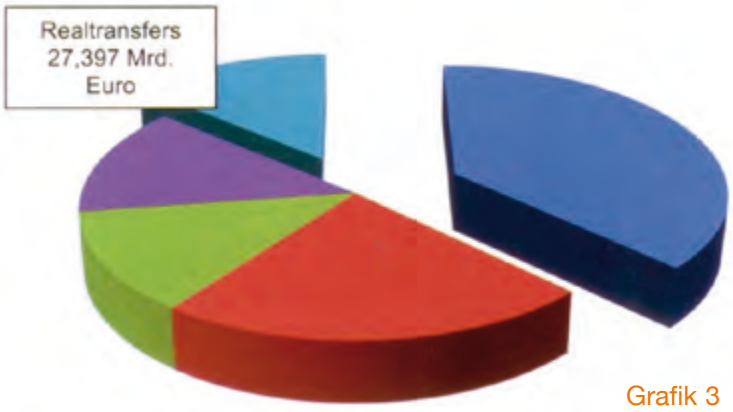
-> Grafik 3

Das nächstgroße Stück des Kuchens sind die Realtransfers, die mit insgesamt 27,4 Mrd. Euro zu Buche schlagen: Kindertagesbetreuung, Kinderkrippe, -tagesstätte, Hort etc. Sie sind tatsächlich ein wichtiges Strukturangebot für Familien. Unter dem Aspekt Bildung gilt allerdings, dass ein Großteil der Ausgaben nicht in den „Familientopf“ gehört sondern wie Schule ins Bildungsbudget.

Die Ausgaben für die allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie – Familienbildung, Erziehungsberatung, Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung dagegen sind wichtige präventive familienpolitische Leistungen. Keine allgemeine Familienförderung sind dagegen die Hilfen zur Erziehung, die vor allem Heimunterbringung sowie teilstationäre und ambulante Hilfen bein-



Grafik 1



Grafik 3

halten. Ein Großteil der Maßnahmen dient nämlich der Wahrnehmung des staatlichen Wächteramtes, wenn bei Überforderung der elterlichen Erziehung schon ein Schaden für das Kind eingetreten ist oder droht. Dasselbe gilt für weitere sozialpolitische Leistungen in ganz besonderen Lebenssituationen.

-> Grafik 4

Das drittgrößte Stück der „Familien-Torte“ besteht mit 27,3 Mrd. Euro aus „Maßnahmen der Sozialversicherung“: Den größten Teil macht mit 16,1 Mrd. Euro die sogenannte „beitragsfreie Mitversicherung“ von Kindern und Jugendlichen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) aus. Hierbei wird das Verwirrspiel um die Leistungen für Familien besonders deutlich. Beitragsfrei ist hier nichts – durch das Fehlen eines Kinderfreibetrages auch in der GKV und die nicht verfassungsgemäße Beitragszahlung auch auf das Existenzminimum der Kinder! Des weiteren sind hier zwar wichtige Leistungen des Gesundheitswesens aber meist nicht Leistungen der eigentlichen Familienförderung beinhaltet wie Schwangerschaft und Mutterschaft, Kinderkrankengeld, Reha, etc. Die kindbetonte Erhöhung des Arbeitslosen- und des Kurzarbeitergeldes sowie die familienbezogene Leistung der Rentenversicherung mit der Anrechnung von Kindererziehungszeiten sind dagegen tatsächlich als familienfördernd zu betrachten, wenn auch im Umfang bitter wenig.

-> Grafik 5

Grafik 4

Grafik 5

Das kleinste Tortenstück schließlich sind die Geldleistungen für Familien, die mit 25,1 Mrd. Euro in den Kuchen eingehen: Leider ist auch hier fast die Hälfte keine Familienförderung sondern eine „Fehlbuchung“, nämlich die 11,6 Mrd. Euro, die als Beiträge des Bundes für die Kindererziehungszeiten an die Gesetzliche Rentenversicherung zu Buche schlagen. Davon gehen nur rund 6 Mrd. Euro tatsächlich als Rente an Mütter, der Rest geht wie alle Beiträge in die Umlage und kommt damit allen zugute. Familienförderung sind dagegen das Elterngeld mit knapp 4,6 Mrd. Euro und der Kinderzuschlag für Geringverdiener. Leistungen der Grundsicherung (Hartz IV und Sozialhilfe); Transferleistungen wie Wohngeld, etc. dienen der Sicherstellung einer menschenwürdigen Existenz jedes Menschen. Sie sind Kernstück sozialstaatlichen Handelns aber keine spezifischen familienbezogenen Leistungen.

In der Gesamtbewertung dieser Aufstellung ist leider zu sagen, dass durch eine „aufgeblähte“ Darstellung von Maßnahmen, teils ohne tatsächliche finanzielle Leistung, da sie bereits in anderen Posten enthalten sind, bzw. durch Einzelaufzählungen kleinster Maßnahmen der Eindruck eines großen Leistungsvolumens erweckt werden soll. Dabei wird der Versuch deutlich, davon abzulenken, dass es bei Licht betrachtet, nur wenige eigenständige familienspezifische, das heißt wirklich und ausschließlich für Familien konzipierte Leistungen gibt!

ConSozial

Fachmesse und Congress des Sozialmarktes
6. – 7. November 2013

Auch in diesem Jahr öffnete an den zwei Tagen im November die ConSozial im Nürnberger Messegelände ihre Pforten zur größten Sozialmesse mit Fachcongress in Deutschland – übrigens zum 15. Mal. Die ConSozial widmete sich seit jeher den sozialen Zukunftsthemen unserer Gesellschaft. In diesem Jahr stand sie unter dem Motto „Soziales unternehmen: Zwischen Grundsatz und Umsatz“. Damit rückte sie ein zentrales Spannungsfeld in den Mittelpunkt, das in besonderer Weise immer auch die Sozialwirtschaft bewegt. Wirtschaft ist kein Selbstzweck. Nicht der Mensch ist für die Wirtschaft da, sondern die Wirtschaft für den Menschen, gemäß dem Kerngedanken der Sozialen Marktwirtschaft und ganz aktuell den Lehren aus der Weltwirtschaftskrise. Wirtschaft und Soziales sind keine Gegensätze sondern zwei Seiten einer Medaille. Allerdings – soziales Handeln muss sich ebenfalls den Sachzwängen begrenzter finanzieller Ressourcen stellen.

Diese Leitgedanken nahm die ConSozial 2013 auf. Die Kongressbeiträge stellten die Arbeitswelt von heute und morgen in den Mittelpunkt, diskutierten Fragen der Vernetzung, Kooperation und Teilhabe und widmeten sich weiteren wichtigen aktuellen Themen.

Der Einladung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und der Staatsministerin Frau Christine Haderthauer waren ebenfalls eine große Anzahl gewerblicher und ideeller Aussteller gefolgt, die sich bei der Fachmesse in zwei großen Messehallen präsentierten. Erstmals gemeinsam präsentiert in einem neuen Mix zwischen gewerblichen und ideellen Ausstellern mit einem attraktiven und inspirierenden Angebot.

Der Deutsche Familienverband, Landesverband Bayern, war in diesem Jahr das erste Mal auf dieser großen Sozialmesse mit einem eigenen Stand vertreten. Die Erfahrung zeigt, dass es sehr wichtig ist, präsent zu sein, um den Verband mit seinen familienpolitischen Zielen – aber auch mit seinem ganz praktischen Angebot für Familien – bekannt zu machen. Gehört und gesehen werden, Gespräche mit interessierten Gästen und Kolleginnen und Kollegen aus anderen Verbänden führen tragen zu Austausch und Vernetzung bei, und rücken Familien, ihre Anliegen und Belange in das Blickfeld. Unter diesem Aspekt war unsere Teilnahme an der ConSozial ein wirklicher Erfolg, den wir sicher wiederholen werden.

Familiengerechtigkeit auf dem Prüfstand

Ein kritischer Blick auf die Wahlprogramme der neuen Regierung

In Deutschland wurde gewählt – im Bund und auch bei uns in Bayern. Sowohl die neue Landesregierung als auch die künftige Bundesregierung wird sich nicht nur angesichts der demografischen Krise daran messen müssen, ob sie den Mut zu einer Politik hat, die die Familien in den Mittelpunkt stellt, Menschen Mut zu Kindern macht und den Familien-Artikel 6 Grundgesetz ernst nimmt.
Unter dem Motto „Familiengerechtigkeit auf dem Prüfstand“ hat der DFV vor der Wahl die Programme der Parteien kritisch unter die Lupe genommen und sie den zentralen Anforderungen für eine nachhaltige Familienpolitik gegenüber gestellt:

- Jede Familie muss die Möglichkeit haben, selber ihre Existenz zu sichern und für sich zu sorgen.
- Ihr selbst erwirtschaftetes Existenzminimum darf der Staat Familien nicht über Steuern und Abgaben wieder wegnehmen.
- Familien, die nicht in der Lage sind, das Existenzminimum ihrer Kinder zu erwirtschaften, muss geholfen werden, wie es das Sozialstaatsgebot vorgibt.
- Erziehungsleistung muss in der von den Familien gewünschten Form unterstützt und gefördert werden.
- Für diese echte Wahlfreiheit brauchen Familien eine gute Betreuungsstruktur und eine gute finanzielle Unterstützung der elterlichen Erziehungsleistung.

Unsere Wihnachtsbäckerei.

Nun, zwei Monate nach den Wahlen gibt es eine neue Landesregierung unter alleiniger Verantwortung der CSU in Bayern und im Bund zeichnet sich nach schwierigen Koalitionsverhandlungen eine neue Regierung mit CDU/CSU und SPD ab. Wir werden die Politik kritisch begleiten und stellen dies unter den besonderen Aspekt Familie. Dabei gelten vor allem diese Kriterien:

- Wird in der aktuellen Politik und in der Planung der nächsten Jahre Familienbelangen wirklich Vorrang gegeben und wo werden die Schwerpunkte gesetzt?
- Wo und wie werden beim Thema Sozialversicherung die Gerechtigkeitslücken für Familien bei Rente, Pflege und Krankenversicherung geschlossen und die Generationenverträge zukunftsfest gemacht?
- Wie geht es weiter mit der finanziellen Situation der Familien: beim Kinderfreibetrag und dem Kindergeld, dem Ehegattensplitting und den finanziellen Belastungen von der Mehrwertsteuer bis zu den Wohnkosten?
- Wie steht es mit der Verwirklichung der Wahlfreiheit für Familien bei der täglichen Aufgabe, Erziehungsarbeit und Beruf in Einklang zu bringen? Stehen die Familien bei der Gestaltung einer familiengerechten Arbeitswelt künftig auf Augenhöhe mit der Wirtschaft oder geht die Fahrt weiterhin in Richtung arbeitsplatzgerechte Familie?
- Wie sieht es aus mit guten, bedarfsgerechten Betreuungsangeboten aber auch mit Anerkennung und Unterstützung für die elterliche Erziehung und Betreuung?

Familiengerechtigkeit läßt sich nur schaffen, wenn alle an einem Strang ziehen und zu einer enormen Anstrengung bereit sind. Damit aus Versprechen Politik wird, braucht es entschlossenes politisches Handeln zugunsten von Familien. Dafür fordert der DFV die Einführung eines Familienwahlrechts, einen Familien-TÜV für Gesetze und die Einsetzung einer unabhängigen Kommission zur Umsetzung einer verfassungsfesten Familienpolitik. Auf allen politischen Ebenen müssen Familien über Familienbeauftragte und Familienmitbestimmung endlich bei Entscheidungen, die ihren Lebensalltag betreffen, das gleiche Mitspracherecht haben wie Wirtschaft und Gewerkschaften.

Mehr Familiengerechtigkeit für die Sozialversicherungen?

Demographisch stehen die großen Generationenverträge vor riesigen Herausforderungen. Diese lassen sich nur mit den Familien bewältigen, in denen die Beitragszahler und die „helfenden Hände“ der Zukunft erzogen werden. Dies gilt nicht nur für die Rente sondern auch für die Pflege und die Krankenversicherung. Denn auch hier leistet jung für alt – zu Recht und im besten Sinne solidarisch.

Wenig solidarisch sind diese Systeme aber bislang mit ihren wichtigsten Leistungsträgern, den Familien. Das Bundesverfassungsgericht hat in mehreren Urteilen die bestandssichernde Bedeutung der Kindererziehung für unsere Sozialversicherungssysteme festgestellt und den Gesetzgeber aufgefordert, die Benachteiligung von Familien endlich zu überwinden. Diese Vorgaben werden seit Jahren immer wieder aufgeschoben. Dabei gibt es in drei wesentlichen Bereichen einen großen Bedarf:

Beratung in sozialen Fragen.

In der **Rente** muss Kindererziehung endlich als gleichwertiger Beitrag anerkannt werden und zu einem klaren Rentenplus führen. Kindererziehung ist echte Beitragsleistung – deshalb muss es die bessere Elternrente aus eigenem Recht geben, nicht nur als Anhängsel an eine Mindestrente!
In der **Pflege** muss endlich ernst mit dem Vorrang der häuslichen Pflege gemacht werden. Die Erhöhung des Pflegegeldes und die Schaffung von verbindlichen, finanziell und sozialrechtlich abgesicherten Zeitangeboten für erwerbstätige pflegende Angehörige sind dringend geboten. Die Neudefinition des Pflegebegriffs und der Pflegebedürftigkeit sind weitere Komponenten einer zwingend erforderlichen Pflegereform. Auch in der **gesetzlichen Krankenversicherung** müssen Familien vor schleichenden Leistungskürzungen und heimlicher Privatisierung von Kosten geschützt werden. Und in allen Sicherungssystemen brauchen Familien Abgabengerechtigkeit. Bislang zahlen Familien in allen Sozialsystemen, auch der Kranken- und Pflegeversicherung, Beiträge auf den verfassungsrechtlich bestätigten Selbstbehalt (Existenzminimum) ihrer Kinder. Dadurch greift der Staat auf Einkommen zu, das Familien selbst für ihre Kinder erwirtschaften und das ihnen gehört.

Der DFV fordert einen Kinderfreibetrag in allen Sozialversicherungen, mit dem endlich zumindest das Existenzminimum von Kindern freigestellt wird!

Steuergerechtigkeit und finanzielle Sicherheit für Familien?

Gefordert ist endlich echte Steuergerechtigkeit und ein besserer Familienleistungsausgleich. Der Staat darf auch hier nicht länger auf den verfassungsrechtlich bestätigten Selbstbehalt der Familie zugreifen. Deshalb muss das Existenzminimum der Kinder von Steuern freigestellt werden. Dafür fordert der DFV die Erhöhung des steuerlichen Kinderfreibetrages auf die Höhe des Grundfreibetrages für Erwachsene von zur Zeit 8.130 Euro und im Jahr 2014 von 8.354 Euro.

Die Steuergerechtigkeit muss durch eine echte Förderung über das Kindergeld ergänzt werden, die abhängig vom Einkommen der Familie ist. Der DFV fordert dafür zeitgleich mit der Erhöhung des Kinderfreibetrages die Erhöhung des Kindergeldes auf 330 Euro. Dieser Betrag entspricht der maximalen steuerlichen Wirkung des Kinderfreibetrages.

Zeit für Familie – Wahlfreiheit bei Betreuung, Erziehung und Erwerbsarbeit

Zeit ist vielleicht der wichtigste Erfolgsfaktor für Familie, Kindererziehung und Partnerschaft. Deshalb brauchen Eltern die Freiheit der Wahl, so leben zu können, wie es für sie und ihre Kinder am besten passt. Bereits 1998 hat das Bundesverfassungsgericht im Kinderbetreuungsurteil festgestellt, dass es Eltern möglich sein muss, teilweise und zeitweise auf eine eigene Erwerbstätigkeit zugunsten der Betreuung ihrer Kinder zu verzichten, wie auch andererseits Familientätigkeit und Erwerbstätigkeit miteinander zu verbinden. Dies darf nicht zu beruflichen Nachteilen führen, beruflicher Aufstieg muss während und nach den Zeiten der Kindererziehung und –betreuung möglich sein. Die Angebote der institutionellen Kinderbetreuung müssen ausgebaut werden. Soweit das Urteil, die Realität sieht bekanntermaßen anders aus!

Wahlfreiheit bei der Gestaltung von Erziehungs- und Erwerbsarbeit setzt eine familiengerechte Arbeitswelt voraus, in der die Bedürfnisse von Kindern und Eltern ernst genommen werden. Es ist nicht zu leugnen, dass sich einiges in dieser Hinsicht schon bewegt hat. Leider noch nicht genug. Aussagen zur flexiblen Arbeitszeit haben Konjunktur, aber nicht alles, was flexibel klingt, ist auch familiengerecht – und nicht alles, was familiengerecht ist, wird auch umgesetzt.

Ein besonderes Plus aus Familiensicht verdienen deshalb Maßnahmen, die die Position der Familien in der Arbeitswelt direkt stärken, zum Beispiel ein verbindlicher Rechtsanspruch auf Familienteilzeit für alle Arbeitnehmer, ein Familien-TÜV fürs Arbeitsrecht und die Bindung öffentlicher Aufträge an eine familienorientierte Unternehmenspolitik. Unerlässlich für die Wahlfreiheit für Familien ist jedoch auch ein flächendeckendes, bedarfsorientiertes und qualifiziertes öffentliches Betreuungsangebot. Dieses ist bislang nicht gegeben, wenngleich zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Krippenplatz für unter Dreijährige Kinder bereits einige Anstrengungen unternommen wurden.

Viele dieser Forderungen sind nicht neu. Sie sind Ergebnis der Situation und der Bedürfnisse von Familien in unserer heutigen Gesellschaft, gestützt durch Urteile des Bundesverfassungsgerichts, die Familiengerechtigkeit in einem breiten Spektrum einfordern. Wir als Deutscher Familienverband werden die Politik der nächsten Jahre daran messen.

Ordentlicher Landesverbandstag

15.- 17. März 2013

Von Links: Martin Bauer, Sabine Engel, Gerhard Zahner, Dr. Christoph Dittmar, Petra Nölkel, Peter Schlosser, Brigitte Glatzel, Dietmar Herold Katharina Huprich

Der diesjährige Landesverbandstag – ein sogenannter Ordentlicher Landesverbandstag mit der Beratung von Anträgen aus den Gliederungen des Verbandes, den Neuwahlen der Verbandsspitze und den Delegierten zum Bundesverbandstag fand im Frühjahr in der Frankenakademie Schloß Schney statt. In der Tradition eines Landesverbandstages stehen daneben immer familienpolitische Themen, die einen Schwerpunkt unserer Arbeit bilden. In diesem Jahr war dies das Thema Bildung, dem wir uns in seiner Ganzheitlichkeit und seiner Bedeutung für Kinder, für Familien, in Vorträgen und in spannenden Diskussionen widmeten.

Bildung – Chance fürs Leben

Mit dem **„Start ins Leben – frühkindliche Bildung“** erläuterte Frau Gisela Unterburger, Sozialtherapeutin, Erwachsenenbildnerin und langjährige Leiterin einer Kindertagesstätte, als Referentin die Bedeutung frühkindlicher Bildung. Diese beginnt gemäß ihren Ausführungen mit der Geburt und umfasst 50 Basiskompetenzen und 8 übergeordnete Kompetenzbereiche, nämlich Ich- und emotionale Kompetenzen, körperliche, kognitive, lernmethodische, psychische, soziale Kompetenzen und Resilienz/ Unverletzbarkeit. Beispiele aus den Basiskompetenzen zeigen, dass Bindungsfähigkeit (Emotionale, Ich- und Soziale Kompetenz) eine entscheidende Voraussetzung für Bildung darstellt. Hier sind vor allem die ersten beiden Lebensjahre und der „gute Platz in der Familie“ von Bedeutung. Fähigkeiten zu erlernen wie Spielfähigkeit,Kreativität und Phantasie, Gesundheitsbewußtsein, Körpergefühl, physische Kompetenzen, Allgemeinwissen – Zusammenhänge erkennen, sich Wissen erschließen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit – miteinander sprechen und Konflikte zu lösen, Umgang mit schwierigen Situationen und Erfahrungen, Missgeschicken und Fehlern, Gefühle zulassen, sind Grundfähigkeiten und ein wichtiges Rüstzeug für das Leben in einer Gemeinschaft. Jeder Mensch

hat unterschiedliche Stärken und Schwächen. Als Grundsatz muss gelten – im übrigen nicht nur für die frühkindliche Bildung – Stärken stärken und Schwächen schwächen! Notwendig dafür sind die Stärkung der Familie, diese wichtige Erziehungsaufgabe auch wahrnehmen zu können, und eine Unterstützung durch ein qualifiziertes, bedarfsgerechtes öffentliches Betreuungsangebot!

„Lernlust statt Lernfrust – nicht für die Schule sondern für das Leben lernen wir!“ Wie schaffen wir eine neue Lernkultur?
Unter der Prämisse dieser bekannten Erkenntnis zeigte der Referent zu diesem Thema, Herr Walter Wagner, AD, tätig in der Didaktik der Chemie an der Universität Bayreuth, Wege auf, die Frage der neuen Lernkultur zu lösen. Anhand zweier typischer Schulkarrieren erläuterte er zunächst die Problematik des bestehenden dreigliedrigen Schulsystems in Bayern. Als Ursachen sind seiner Meinung nach erkennbar:

- Sinkende Nachfrage nach Mittelschulen
- Individuelle Entwicklungsverläufe, der frühe Übertritt wird dem nicht gerecht
- Zu viele Kinder lernen im Gleichschritt, wer nicht mitkommt fällt durch das System
- Das Schulsystem ist von unten nach oben nur wenig durchlässig.

Welche Alternativen gibt es zum bestehenden Schul- und Lernsystem: Vor allem die Notwendigkeit anderer Schularten mit einer späteren Orientierung – z.B. die Gesamtschule mit einer späteren Aufgliederung. Diese Schulform, für die es in Bayern einige Beispiele gibt, könnte einen Teil der Probleme auffangen, jedoch blieben die Nachteile der bestehenden Pädagogik und des dreigliedrigen Systems. Was würde sich ändern, wenn es keinen Übertritt schon in der 4. Klasse gäbe? Als Beispiel erläuterte Herr Wagner das schwedische Modell einer Gemeinschaftsschule von der 1. Bis zur 9. Klasse. Darauf baut ein Gymnasium auf, in dem verschiedene Schwerpunkte hinsichtlich der weiteren Entwicklung zu Studium oder Berufsausbildung angeboten werden. Herr Wagner belegte die Vorteile dieses Modells mit seinen eigenen Eindrücken anläßlich eines Besuches in Schweden. Gemeinschaftsschulen gibt es auch schon vereinzelt in Deutschland, nicht jedoch in Bayern.

Den Bereich **„Berufliche Bildung – Herausforderung in einer globalen Wirtschaft, einer globalen Gesellschaft“** übernahm Herr RA Dipl.-Kfm. Franz J. Brosch von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw), Bezirksgruppe Oberfranken. Herr Brosch stellte das Engagement und das starke Interesse der vbw im Bereich Bildung vor und erläuterte ihre Bedeutung für die Wirtschaft. Es gibt ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot für das gesamte Spektrum der Unternehmen und Hilfestellung bei der Umsetzung der beruflichen Bildung für junge Menschen.

Alle Vorträge und Präsentationen zu dem Thema „Bildung“ finden Sie ab Ende des Jahres auf der neuen Internetseite des DFV Bayern.

Ein neuer Landesvorstand wurde gewählt

Bei den Neuwahlen wurden die bisherige Vorsitzende, Frau Petra Nölkel und der stellvertretende Vorsitzende, Herr Peter Schlosser in ihren Ämtern bestätigt. Als weitere stellvertretende Vorsitzende wurde Frau Sabine Engel neu in dieses Amt gewählt.

Herr Gerhard Zahner bekleidet weiter das Amt des Landesschatzmeisters, Dr. Christoph Dittmar übernimmt die Aufgabe des Landesschriftführers. Als Landesbeiräte gehören dem Landesvorstand an: Frau Brigitte Glatzel, Frau Katharina Huprich, Herr Dietmar Herold und Herr Martin Bauer.

Deutscher Familienverband
Mutter/Vater-Kind-Kuren
Persönliche Beratung und Vermittlung
Kanalstr. 2 ◆ 95444 Bayreuth
Tel.: 0921-7877 9494 ◆ www.dfv-bayern.de ◆ dfv-bayern@t-online.de

Herzliche Einladung an alle Mitglieder,

Freunde und Gäste des DFV

zum

Landesverbandstag

28. – 30. März 2014

in Ortenburg

mit Themen der Familie und der aktuellen Politik in Land und Bund

KuKufAB – eine Initiative des DFV Bayern

richtet sich an Menschen mit geringerem Einkommen

Was ist KuKufAB?

- Theater?
- Kino?
- Konzert?
- Sportveranstaltung?
- Kleinkunst?

Kann ich mir nicht leisten!

Doch! KuKufAB bedeutet Kunst und Kultur für Alle in Bayreuth. Zu „Kunst und Kultur“ gehört sehr vieles: Sport, Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Theater und und und.
Einfach alles, wo Menschen gerne zuschauen. KuKufAB sammelt für solche Angebote Karten, die die Veranstalter uns zur Verfügung stellen. Berechtigte Personen können diese Karten dann kostenlos in der Geschäftsstelle des Familienverbandes abholen. Und dürfen sich auf einen ganz besonderen Nachmittag oder Abend freuen.

Für berechtigte Kunden:

Wer bekommt die Karten?

Berechtigt sind alle, die eine Bedürftigkeit nachweisen können. Zum Beispiel mit dem Sozialpass der Stadt Bayreuth, einem gültigem Tafelausweis, einer Aufenthaltserlaubnis oder -gestattung, einem aktuellen ALB-II Bescheid oder einem Grundsicherungsbescheid.

Wie komme ich an die Karten?

Sie gehen mit Ihrem Personalausweis und dem Nachweis, dass Sie zum bedürftigen Personenkreis gehören, zum Deutschen Familienverband, Kanalstraße 2, 95444 Bayreuth. Dort erhalten Sie jeden Dienstag von 11.00 bis 14.00 Uhr und jeden Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr die Karten Ihrer Wahl.

Wofür gibt es Karten?

Karten gibt es für alle Veranstaltungen, für die die Veranstalter sie zur Verfügung stellen: Sport, Theater, Kabarett, Konzert, Museum, Kino usw. Wofür genau es Karten gibt, finden Sie immer aktuell unter www.kukufab.de. Außerdem finden Sie das KukufAB Logo i.d.R. auf den entsprechenden Veranstaltungshinweisen.

Für Veranstalter:

Wie können wir KuKufAB Karten zur Verfügung stellen?

Wenn Sie Karten für KuKufAB zur Verfügung stellen möchten, genügt ein Anruf beim Familienverband, Tel. 0921/78779494. Wichtig: wir brauchen echte Tickets, die wir unseren Kunden in die Hand geben können.

Wenn die Karten nicht über KuKufAB genutzt werden, informieren wir Sie rechtzeitig vor Ihrer Veranstaltung. Sie können die entsprechenden Plätze dann an der Abendkasse zum regulären Preis verkaufen.

Wie kann ich KuKufAB unterstützen?

Auch wenn Sie nicht selbst Veranstalter sind, können Sie KuKufAB unterstützen:

- Stellen Sie uns nicht genutzte Karten zur Verfügung.
- Besuchen Sie gemeinsam mit unseren Kunden eine Veranstaltung. – Geteilter Genuss ist doppelter Genuss.
- Helfen Sie ehrenamtlich bei KuKufAB mit
- Spenden Sie Geld:
  Bankverbindung: VR-Bank Burglengenfeld, Kto. 2000 17 450, BLZ 750 914 00

Aus dem Ortsverband Murnau

Familienausflug „Was lebt in Fluss und Bach?“

Theaterworkshops für jung und alt.

Ehrungen

Ehrung für Pertram Peschke

Petra Nölkel, Pertram Peschke

Auf Beschluss des Landesvorstandes wurde anlässlich des Landesverbandstages der langjährige stellvertretende Landesvorsitzende, Herr Bertram Peschke, mit der Dr.-Wilhelm-Sieckmann-Medaille in Silber ausgezeichnet. Die Vorsitzende dankte Bertram Peschke herzlich für die engagierte, aktive Mitarbeit seit vielen Jahren in verschiedenen Funktionen im Deutschen Familienverband, im Ortsverband Bamberg und im Landesvorstand. Bertram Peschkes ganz besonderes Engagement galt und gilt der Schulpolitik, die er über Jahrzehnte kritisch begleitete – aus seiner ganz persönlichen beruflichen Erfahrung, aber auch aus den Anforderungen an eine zukunftsweisende, chancengerechte Schulpolitik heraus.

Ehrung für Ingeborg Michna

Im Rahmen einer Feier im Brauhaus in Schweinfurt zeichnete der Ortsverband des Deutschen Familienverbands Schweinfurt im Oktober verdiente Mitglieder aus. Eine besondere Ehrung nahm Landesvorsitzende Petra Nölkel vor. Die höchstmögliche Verbandsauszeichnung für über 44-jährige Vorstandstätigkeiten, davon 30 Jahre als Vorsitzende des Familienverbands Schweinfurt, erhielt Frau Ingeborg Michna. Im Namen des Verbands überreichte sie die Ehrenplakette in Silber mit Urkunde „Für Verdienste um die Familie“.

Ehrenabend: der Ortsverband Schweinfurt des Deutschen Familienverbands zeichnete verdiente Mitglieder aus.
Im Bild (von links): Ulrike Schießer, Horst Beck, Dorothea Heurich, Sorya Lippert, Hans-Joachim Schölzel und Ingeborg Michna

Wir sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Seit diesem Jahr ist der Landesverband des Deutschen Familienverbandes dem Paritätischen Wohlfahrtsverband als Dachverband beigetreten.

Unter dem Dach dieses sozialen Spitzenverbandes gibt es für uns gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit und der Unterstützung. Das Leitbild „Vielfalt, Toleranz, Offenheit“, die Aufgabenfelder des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, die Strukturen und Grundprinzipien – u.a. die Autonomie der Mitgliedsorganisationen – bieten eine solide Grundlage für eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Bundesweit gibt es weit über 10.000 Mitgliedsorganisationen, in Bayern sind dies - immerhin 750, die sich unter dem Dach des DPWV zusammenfinden. Sowohl für uns als Deutscher Familienverband als auch für ihren Verband besonders wichtig, der hohe Deckungsgrad zum Thema Familie, wie Frau Irene von der Weth, die Bezirksgeschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Oberfranken, bei der Vorstellung des Verbandes anlässlich des diesjährigen Landesverbandstages erklärte. Sie betonte, dass der DFV für den Paritätischen ein wichtiges Mitglied ist, um gemeinsam für Familien zu kämpfen und die notwendigen Forderungen und Positionen mit Nachdruck zu vertreten. Innerhalb des DPWV sind wir als Deutscher Familienverband Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Familie, an deren Tagung wir bereits teilgenommen haben.

Ihnen allen und Ihren Familien

wünschen wir von Herzen

ein

frohes und gesegnetes Weihnachtsfest

und

einen guten Start in ein gesundes, glückliches neues Jahr 2014!

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Deutsche Familienverband Landesverband Bayern e.V. engagiert sich für Familien.
Er tritt für ihre Rechte ein und bemüht sich auf politischer sowie auf gesellschaftlicher Ebene dass die Situation für die Familien nachhaltig verbessert wird.
Dies erfordert viel Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Damit diese Arbeit auch in Zukunft erfolgreich fortgesetzt werden kannt, ist der Landesverband auf Spenden angewiesen. Wir bitten um Ihre Spende.

Deutscher Familienverband Landesverband Bayern e.V.
Kto Nr. des Landesverbands, Konto 17450. BLZ 75091400, Volksbank Burglengenfeld

Werden Sie Mitglied!

Ja, ich interessiere mich für den Deutschen Familienverband!

❏ Bitte senden Sie mir den Aufnahmeantrag.
❏ Bitte senden Sie mir weitere Informationen.

Name

Straße

PLZ / Ort

2/03

Rückantwort

Deutscher Familienverband
Landesverband
Bayern e.V.
Kanalstraße 2
D-95444 Bayreuth